

die sich in ihrem Denken und Handeln zunehmend von der marxistisch-leninistischen Theorie leiten lassen“. Solange die Jugendlichen als Lehrlinge in der BBS konzentriert sind, ist der Erziehungsprozeß relativ einfach zu lenken und zu beeinflussen. Nachher aber sind die jungen Facharbeiter aus diesem gewohnten Kollektiv herausgelöst und stoßen zu einem neuen Kollektiv von Werktätigen. Von diesem hängt die weitere Entwicklung der jungen Facharbeiter dann entscheidend ab. Hier tragen die Parteimitglieder eine große Verantwortung.

Zwar gibt es in dieser Hinsicht bei uns bereits einige Fortschritte. Sie reichen jedoch bei weitem noch nicht aus. Unter allen Umständen muß die noch vorhandene Lücke schnell geschlossen werden. Bereits längere Zeit vor Beendigung der Lehre, also vor dem Einsatz der Jungfacharbeiter in der Produktion, werden künftig systematisch individuelle oder Gruppengespräche zwischen staatlichen Leitern, APO und FDJ-Sekretären, den AGL-Vorsitzenden der jeweiligen Produktionsbereiche und den Jugendlichen geführt.

Heute kommt es z. B. noch vor, daß vorbildliche Jugendliche, die sich in ihrem Lehrlingskollektiv bereit erklärt hatten, mit Erreichung des 18. Lebensjahres den Antrag um Aufnahme als Kandidat in die SED zu stellen, später nach ihrem Einsatz in den Fertigungsbereichen „im Trubel der Planerfüllung“ einfach „vergessen“ werden. Natürlich machen sich hier auch Schwächen in der Leitungstätigkeit unserer BPO und der APO bemerkbar.

Mitunter sind auch noch Auffassungen verbreitet, die darauf abzielen, daß die jungen Facharbeiter „erst mal zeigen sollen, was sie können.“ Solche Auffassungen stellen bewußt oder unbewußt die Qualität unserer Ausbildungs- und Erziehungsarbeit in Frage. Daraus ergeben sich

zwei Schlußfolgerungen: Erstens muß in den Produktionskollektiven, in denen es solche falschen Auffassungen gibt, selbst noch eine große politisch-ideologische Erziehungsarbeit geleistet werden — wiederum in erster Linie eine Aufgabe der Parteimitglieder. Zum zweiten sind wir bemüht, die jungen Facharbeiter möglichst in solche Kollektive einzugliedern, die den Staatstitel bereits tragen oder um ihn kämpfen.

1,5 Millionen für die Volkswirtschaft

Im VEB Industrierwerke Karl-Marx-Stadt wurde 1962 ein Klub Junger Techniker an der BBS gegründet. Bekanntlich ist unserer Jugend ein reges technisches Interesse eigen. Was lag näher, dieses Interesse in die richtigen Bahnen zu lenken? Also erhielten unsere Lehrlinge den Auftrag, angeregt durch teurer- und Verbesserungsvorschläge, kleine Arbeitsmittel und Vorrichtungen anzufertigen. Ziel war die schnelle Einführung dieser Verbesserungen in die Produktion. Mit großem Eifer gingen die Jugendlichen an die Arbeit, geleitet und unterstützt von erfahrenen Genossen und Kollegen. Es entstanden in allen Bereichen Rationalisatorenkollektive der Jugend, die vom 1964 gebildeten „Technisch-Ökonomischen Rat“ (TÖR) der FDJ geleitet werden. Der TÖR, der sich aus dem Klub Junger Techniker entwickelte, unterstützt und berät die zentrale FDJ-Leitung des Betriebes in allen Fragen der Einbeziehung der Jugend in die Lösung betrieblicher Aufgaben.

Dieser TÖR spielt eine besonders positive Rolle bei der Erziehung der Jugendlichen. Hier wird das ständige und intensive Bemühen deutlich, staatliche Jugendpolitik mit der Lösung technisch-ökonomischer Aufgaben des Betriebes und

„In der Berufsausbildung, vor allem in der Arbeit und durch den Einfluß der Arbeiterklasse, vollzieht sich bei den jungen Menschen ein tiefgreifender Reifeprozess. Die Erzieher und die Arbeitskollektive wirken darauf ein, daß sich die Jugendlichen zu sozialistischen Persönlichkeiten heranbilden, die sich in ihrem Denken und Handeln zunehmend von der marxistisch-leninistischen Theorie leiten lassen. Durch eine hohe Qualität des Unterrichts und durch die planmäßige Erziehungsarbeit ist die politische Aktivität der Lehrlinge zu entwickeln.

Sie sollen die Gesetzmäßigkeiten des Sieges des Sozialismus erkennen lernen, damit sie zu den politisch-ideologischen Problemen unserer Zeit einen festen Standpunkt haben und aktiv an der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus teilnehmen.

Während der Berufsausbildung sind die Lehrlinge zur Liebe zur DDR, zum Stolz auf ihr sozialistisches Vaterland und die Leistungen der Werktätigen beim Aufbau des Sozialismus, zur festen Freundschaft mit der Sowjetunion, zum* proletarischen Internationalismus und zur aktiven Solidarität mit allen um ihre Freiheit kämpfenden Völkern sowie zur konsequenten Klassenauseinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus zu erziehen.¹¹

(Aus dem Entwurf der „Grundsätze für die Weiterentwicklung der Berufsausbildung als Bestandteil des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems“)